

Tanzen für den Frieden

Bewegter und bewegender Auftakt der Wochen zur Demokratie

Von Elke Rott

Gertrude Reitberger hatte den Impuls gegeben: Sie hatte die Idee, dass sich der Verein „Hilfe für Aleppo“ mit einer Tanzveranstaltung bei den Wochen zur Demokratie beteiligt. Beim internationalen Kreistanz mit Mouna Sabbagh und Renata Falkowska wurde jetzt in deren Therapie-Klangräumen für den Frieden getanzt.

Der Kreistanz, ein Symbol für Gemeinschaft und Zusammenhalt, bildete den Auftakt zu einem vielfältigen Programm. Mit vielen Veranstaltungen bietet die Initiative wieder eine Plattform für Diskussionsrunden, Workshops, Ausstellungen, Lesungen, Vorträge, Tanz, Konzerte, Kabarett, Performance, Theater und Film rund um das Thema Demokratie.

„Die Demokratie lebt vom Mitmachen. Mit unseren Veranstaltungen möchten wir die Menschen dazu anregen, sich aktiv für unsere Gesellschaft einzusetzen



Mit einem beschwingten Tanz starteten die Wochen zur Demokratie.

– Foto: Rott

und gemeinsam an einer besseren Zukunft zu arbeiten“, sagte Reitberger. Die diesjährige Veranstaltungsreihe steht unter dem übergeordneten Motto „Wie wollen wir hier in der Region in Zukunft zusammenleben?“. Dabei werden aktuelle Themen wie Solidarität, Frieden und Demokratie aufge-

griffen. Die bewegende Eröffnungsrede hielt Mouna Sabbagh, ein gebürtige Syrerin, die sich seit Jahren für die Menschen in ihrer Heimat engagiert. Mit ihrer Organisation „Hilfe für Aleppo“ unterstützt sie Kriegsopfer und Binnenflüchtlinge in Syrien. Sie zitierte den indischen Philosophen Ra-

bindranath Tagore, der betonte, dass der wahre Frieden in den Herzen der Menschen beginne. „Tanzen macht Freude, und wo Freude ist, kehrt Frieden in die Herzen ein“, so Sabbagh. „Und wo viele Herzen berührt werden, kann die Kraft des Friedens wachsen.“ Beim Tanzen ist man mäch-

tig, es werden positive Energien frei, beschrieben Tänzerinnen die besondere Atmosphäre. Sie verließen die Veranstaltung nicht nur mit einem Lächeln im Gesicht, sondern auch mit dem Gefühl, einen kleinen Beitrag zu einer besseren Welt geleistet zu haben.

Menschenrechte in Klang und Bewegung

Aufführung in der Athanor Schauspielschule

Von Elke Rott

Human Rights Blue, eine audiovisuelle Performance zur Menschenrechts-Charta, wurde mit einer Geschichte von Matthias Hofer eröffnet, die von improvisierten Klängen von Gerd Jakobi an der Querflöte, Bernhard Senkmüller am Schlagzeug und Lu Laumer am Synthesizer untermalt wurde. Die Inszenierung wurde in Zusammenarbeit zwischen der privaten Schauspielakademie Athanor und der Initiative Wochen zur Demokratie aufgeführt.

Anfangs herrschte zwischen Zuschauern und Musikern auf der Studiobühne der Athanorakademie ein respektvoller Abstand. Nach der Geschichte begann Hofer, die Menschenrechte vorzutragen, während Malerin Barbara Clear gestisch expressiv an zwei



Musik, Tanz, Malerei und gesprochenes Wort vereinten sich zum Gesamtkunstwerk.

– Foto: Rott

großformatigen Werken zu malen begann. Die eine Leinwand hatte einen schwarzen Untergrund, die andere einen weißen Untergrund. Auf der Freifläche begannen schließlich zwei Tänzer performativ zu den vorgelesenen Menschenrechten zu tanzen, während die Szenerie weiterhin mit sphärischen Klängen untermalt wurde.

Klang, Tanz, Malerei und gesprochenes Wort vereinten sich so zu einem kraftvollen Appell für die universellen Menschenrechte.

Ein besonderes Highlight waren die tänzerischen Improvisationen von Katharina Resch, die in Zusammenarbeit mit dem Choreografen Ingo Reulecke entstanden. Ihre Bewegungen visualisier-

ten die Inhalte der gesprochenen Texte poetisch und ausdrucksstark und rundeten das Gesamtkunstwerk ab. Der große Saal der Athanor Schauspielschule war bis auf den letzten Platz gefüllt; das Publikum zeigte sich von der Veranstaltung tief beeindruckt und spendete den Künstlern am Ende tosenden Applaus.

Die Demokratie und die Suppe

Von Elke Rott

Das Theater EigenART machte mit seinem mobilen Stück „Die Kartoffelsuppe“ aus der Montessorischule eine lebendige Küche. Im Rahmen der Wochen zur Demokratie bot das Stück eine einzigartige Verbindung von Theater, Kochen und Geschichte.

Schauspieler Gerhard Bruckner entführte zusammen mit seiner Assistentin Gerlinde Feichtinger die jungen Zuschauer in die Welt der Lebensmittel. Mit viel Humor und Einfühlungsvermögen schälte, hackte und kochte er mit ihr eine köstliche Kartoffelsuppe, während diese das Kochspektakel musikalisch auf der Bühne mit Kochliedern untermalte. Bruckner erklärte nicht nur die Zubereitung, sondern auch die Bedeu-



Kochen und mehr: Gerlinde Feichtinger (v.l.), Ruth Geiger sowie Gerhard Bruckner.

– Foto: Rott

tung einer ausgewogenen Ernährung und die Herkunft der verschiedenen Zutaten.

In den Stück geht es um das Schwein Frieda, an das sich der Koch just in dem Augenblick erinnert, als er aus Versehen eine kleine Kartoffel vom Tisch stößt, die ihn an dieses Schwein erinnert. Gleichzeitig werden Erinnerungen an die Geschichte seiner Mutter wach. Sie bekommt vom benachbarten Bauern ein kleines Schwein geschenkt und darf es alleine großziehen. Dann bricht der Krieg und damit eine große Hungersnot aus und alles nimmt seinen Lauf. Die Geschichte gab den Kindern einen Einblick in die Vergangenheit und in die Bedeutung von Gemeinschaft und Teilen. Zum Schluss saßen Musikerin, Schauspieler, Schüler und Lehrer an den Tischen zusammen und genossen die selbst gekochte Suppe – ein symbolträchtiger Moment, der zeigte, wie Theater dazu beitragen kann, komplexe Themen kindgerecht und unterhaltsam zu vermitteln.